

KULTURRÄUME⁺

DAS KUBIA-MAGAZIN / 16



SCHATZKISTEN DES LEBENS

BIOGRAFIEARBEIT MIT KUNST UND KULTUR



FOYER

ZWISCHEN RUHESTAND UND REVOLUTION

ANREGUNGEN ZUR KÜNSTLERISCH-KREATIVEN PRAXIS MIT ÄLTEREN MÄNNERN

Von Magdalena Skorupa und Nina Lauterbach-Dannenberg

Der Förderfonds Kultur & Alter des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt seit nunmehr sieben Jahren die künstlerisch-kulturellen Aktivitäten älterer Menschen. Er will Möglichkeiten dafür schaffen, dass sie sich auch nachberuflich kulturell engagieren, ihre Kreativität entfalten und so aktiv am gesellschaftlichen und künstlerischen Leben teilnehmen können. Für das Förderjahr 2018 lautete der Ausschreibungsschwerpunkt »Kulturarbeit mit Männern in der nachberuflichen Phase«. Denn ältere Männer sind in der Bildungs- und Kulturarbeit deutlich in der Unterzahl. kubia-Mitarbeiterin Magdalena Skorupa befragte Teilnehmende und Projektleitungen dreier im vergangenen Jahr geförderter Projekte und besuchte sie bei ihren Treffen, Proben und Aufführungen. Dass ältere Männer über großes künstlerisches Potenzial verfügen und es längst überfällig war, sich ihnen zu widmen, ist eine ihrer Erkenntnisse.

Im Gender-Mainstreaming – einer Strategie zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter – geht man davon aus, dass Frauen wie Männer aufgrund unterschiedlicher Sozialisationen und Lebenssituationen andere Bedürfnisse, Erwartungen und Ansprüche haben – dies betrifft auch künstlerisch-kulturelle Angebote. Die heutige Kohorte alter Männer hat sich in ihrer Biografie in der Regel hauptsächlich um die berufliche Weiterentwicklung und die finanzielle Versorgung der Familie, weniger um die Pflege von Freundschaften, Hobbys oder gar künstlerischem Engagement gekümmert. Vielen Männern fällt es dadurch schwerer, im Alter neue soziale Kontakte zu knüpfen oder gar den Anschluss an künstlerisch aktive Gruppen zu finden – besonders, wenn in ihrer Biografie bisher keine Zeit für Kultur war.

MANN IM ZEITENWANDEL

Die Gruppe der Männer, die aktuell in den Ruhestand geht, hat bereits eine Biografie mit mehr gesellschaftlicher Gleichberechtigung erfahren als ihre Vorgänger. Der Mann ist also im Wandel: Die Wissenschaft differenziert in teiltraditionelle, moderne, balancierende und suchende Männer-Typen (vgl. Volz / Zulehner 2009). Dabei hat sich die Anzahl der teiltraditionellen Typen in den vergangenen 20 Jahren halbiert, die der modernen verdoppelt. Weniger Männer sind suchend, ein größerer Teil »balanciert« jedoch durch das Leben und ist auf der Suche nach einer für sie geeigneten gesellschaftlichen Rolle. Zum einen verändert die Zeit also die Rollenerwartung an den Mann, zum anderen existieren innerhalb der Gruppe Männer große Unterschiede. Für kubia ein Grund, näher hinzusehen und herauszufinden, was konkret Männer dazu



Ironische Betrachtung des Altseins in »Rehe auf der Lichtung«

motiviert, an einem Kulturprojekt teilzunehmen. Welche Themen sind für Männer attraktiv und welche kulturellen Angebote interessieren sie? Welche spezifischen Rahmenbedingungen muss ein Kulturprojekt für Männer haben, damit sich Männer angesprochen fühlen und letztlich auch »am Ball« bleiben?

AUF PROBE UNTER SICH

Das Erzählcafé mit dem Titel »FeierAbend! Alt. Frei. Lustvoll.« in Minden ist ein Kooperationsprojekt des Kulturzentrums BÜZ mit dem städtischen Seniorentreffpunkt am Johanniskirchhof. Beide Einrichtungen sind Nachbarn, sodass der Künstler und Kulturmanager Peter Küstermann und Treffpunkt-Leiterin Rabea Raschke in der Vergangenheit schon häufig zusammengearbeitet haben. Zum ersten gemeinsamen Erzählcafé kamen 25 Männer zwischen 55 und 77 Jahren. Für den Initiator und die Initiatorin war dies eine freudige Überraschung. Viele der Teilnehmer fanden den Weg aus reiner

Neugier in das BÜZ, einige, da sie Lust hatten, etwas Neues zu lernen und Kontakte bei einem ungezwungenen Beisammensein zu knüpfen. Schon beim ersten Treffen wurde klar, dass die Männer gern »unter sich« bleiben wollten.

Das zweite Projekt, »Vor Sonnenuntergang«, wurde vom Verein Theater Arbeit Duisburg initiiert und von dem Dramaturgen Stefan Schroer und der Theaterpädagogin Sarah Mehlfeld geleitet. Sie hatten um eine kleinere Gruppe männlicher Teilnehmer geworben, um mit ihnen ein biografisches Stück im Duisburger Stadtteil Ruhrort zu erarbeiten und es in der Hafenkneipe Zum Hübi zur Aufführung zu bringen. Es fand sich eine Gruppe von acht Männern zwischen 57 und 80 Jahren. Einige brachten Spielerfahrung mit, andere waren von ihrer Neugier getrieben, etwas Neues auszuprobieren. Zugegeben: Einige wollten auch nur ein Bierchen vor der Hafenkneipe trinken. Doch wurde schnell bei allen die Spielfreude geweckt. Die starke lokale Verbundenheit zum Ort zog sich letztlich wie ein dramaturgischer Faden durch das fertige Stück.



Blick auf die »Gattung älterer Mensch« auf dem Dortmunder Friedhof

Aus vielen kleinen biografischen Anekdoten formte sich so ein großes Bild des Stadtteils.

KONTROVERSE THEMEN

Am dritten Projekt, »Rehe auf der Lichtung« von artscenico e. V., nahmen neben älteren Laien auch Theaterprofis teil. Im Unterschied zu den anderen Projekten war es jedoch nicht als reines Männerprojekt konzipiert. artscenico e. V., das freie Theater um den Regisseur Rolf Dennemann, arbeitet seit mehreren Jahren in intergenerationell gemischten Laien- und Profi-Ensembles. Der Anteil von Männern und Frauen hält sich in der Regel die Waage. Die Männer und Laiendarsteller in »Rehe auf der Lichtung« waren zwischen 61 und 80 Jahre alt. Die Teilnehmenden wollten zum einen schauspielerische Erfahrungen sammeln; zum anderen fanden sie die Gelegenheit attraktiv, sich mit professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern auszutauschen. Thematisch hatten sie konkrete Vorstellungen: Den Männern war es wichtig, mit der

Inszenierung kontroverse Themen anzustoßen und sich mit Alter(n), Autonomie und Selbstwahrnehmung im Alter zu beschäftigen. In der Inszenierung wurde das Publikum auf eine geführte Safari durch die Parkanlage des Hauptfriedhofs in Dortmund geschickt. Dabei konnten die Gäste einen seltenen Blick auf die »Gattung älterer Menschen« erhaschen, die wie »Rehe auf der Lichtung« inszeniert wurden. Die thematisch-ästhetische Perspektive auf den Diskurs des Altern(s) waren für den Regisseur, das Team und die Teilnehmenden eine wichtige Voraussetzung, um kultur- und gesellschaftskritische Debatten zu entfachen.

REINE MÄNNERSACHEN?

Zwei Drittel der Männer, die an der Befragung teilnahmen, äußerten, dass sie ein künstlerisches Hobby haben, die Hälfte besucht regelmäßig kulturelle Veranstaltungen. Theater- und Ausstellungsbesuche stehen dabei hoch im Kurs, dicht gefolgt von Konzerten und Literaturveranstaltungen –



Szene aus »Vor Sonnenuntergang« in der Kneipe Zum Hübi

Sportveranstaltungen oder Kneipenbesuche nahmen einen geringeren Stellenwert ein. Eine hohe Kulturräffinität scheint also eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme der Befragten zu sein. Neben dem Wunsch, sich selbst künstlerisch einzubringen, war es für viele wichtig, etwas Neues zu lernen und die eigenen Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern.

Das Spektrum der »Männer-Themen« ist breit, was auch die Sujets widerspiegeln, die die Teilnehmer auf der Bühne und im Erzählcafé anrissen: Die 68er-Revolution war den Duisburgern und den Mindenern noch omnipräsent. Wie wurde mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Generation ihrer Väter umgegangen? Wie haben politische Ereignisse, wie der Kalte Krieg und der Mauerfall, aber auch Digitalisierung und Globalisierung das private und gesellschaftliche Leben verändert? Biografische Themen wie Familie, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Ruhestand waren für die Teilnehmer ebenfalls wichtig: Worauf kann man stolz sein in seinem Leben und was möchte man an die

Kinder und Enkelkinder weitergeben? Was will man noch erleben? Und was bleibt von dem, was man geschaffen hat? Auch das Thema der Gleichberechtigung der Geschlechter hatte Raum und wurde im Erzählcafé von den Männern diskutiert und für wichtig befunden.

KLISCHEEFREIE ROLLEN

Dies alles sind sensible Themen, die laut Peter Küstermann zur Sprache kommen, wenn man den Männern einen intimen und geschützten Raum dafür gibt. »Das Ende der strukturierten Erwerbstätigkeit stellt für viele einen Einschnitt dar, von befreiend bis beängstigend«, konstatiert er. Einige der Männer agierten in einer Gruppe von Gleichgeschlechtlichen ungehemmter und zugleich fokussierter – sie trauten sich mehr zu und seien offener.

Gute Voraussetzungen, um sich über (männliche) Rollenklischees bewusst zu werden und diese aufzubrechen. Ruhrpöttisch und drastisch formuliert es Thomas Frahm, ein Spieler vom Duisburger

Projekt »Vor Sonnenuntergang«: »Durch Theaterarbeit merkt man erst einmal, wie unaufmerksam man sich vielfach im Leben verhält und was für ein kommunikativer Idiot man im Grunde ist.« Theaterarbeit, das habe er gelernt, sei ein wunderbares Mittel, das eigene Sozialverhalten zu verbessern. Auch Projektkollege Theo Steegmann bestätigt: »Die Männergruppe hat uns erlaubt, offen mit unserer Männerrolle umzugehen und sie durchaus auch kritisch bis ironisch zu hinterfragen.« Küstermann vom Projekt »FeierAbend!« hebt hervor: »Die künstlerische Aufbereitung kontroverser Themen ist für sie eine Möglichkeit, über ihre Gefühlswelt zu sprechen.« Für Hans Twittmann, der im Stück »Vor Sonnenuntergang« mitwirkte, steht der gegenseitige Respekt vor der Biografie des anderen im Vordergrund. Aber auch die nahezu völlige Abwesenheit des männlichen »Alphatier-Gehabes«, wie er es nennt. Thomas Frahm schätzt das Verhalten der Männer in gemischten Gruppen folgendermaßen ein: »Sobald eine Frau da ist, will der Mann Eindruck machen! Also wirft er sich in etwas, das er nicht ist: eine Pose.« Man(n) kann scheinbar »unter sich« offener reden, wenn vorausgesetzt werden kann, dass die (männliche) Wahrnehmung weitestgehend identisch ist. »Die Ansprache auf Augenhöhe, ohne in Klischees zu verfallen«, nennt Rolf Dennemann das »Erfolgsrezept« für kulturelle Projektarbeit mit Männern.

»Can you imagine us years from today, sharing a parkbench quietly?«, fragen Simon & Garfunkel in ihrem Lied »Old Friends«. Die Männer aus den Förderfonds-Projekten verlangen vom Alter und vom Leben offensichtlich mehr.

DIE AUTORINNEN:

Magdalena Skorupa, M. A., war bis Februar 2019 Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei kuba und dort zuständig für die Organisation und Beratung zum Förderfonds Kultur & Alter sowie den jährlich stattfindenden Aktionstag »Lang lebe die Kunst!«.

Nina Lauterbach-Dannenbergh, Gerontologin (M. A.), ist Spezialistin im Themenfeld Demenz und war bis Februar 2019 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Elternzeitvertretung bei kuba tätig.

LITERATUR:

Günther Holzapfel (2018): »Uns trifft es härter«.

Männer und ihre Baustellen beim Älterwerden. In: Renate Schramek / Cornelia Kricheldorf / Bernhard Schmidt-Hertha / Julia Steinfort-Diedenhofen (Hrsg.): Alter(n) – Lernen – Bildung. Ein Handbuch. Stuttgart, S. 314–325.

Rainer Volz / Paul M. Zulehner (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Ed Watts (2015): A Handbook for Cultural Engagement with Older Men. Manchester: Whitworth Art Gallery.

Annette Ziegert (2017): Förderfonds Kultur & Alter. Evaluation der geförderten Projekte 2012–2015. Remscheid: Institut für Bildung und Kultur.

INFORMATIONEN ZU DEN PROJEKTEN:

»FeierAbend! Alt. Frei. Lustvoll.«
Erzählcafé, Kulturzentrum BÜZ Minden
www.buezdigital.de > Aktuelle Projekte

»Vor Sonnenuntergang«
Ein Theaterprojekt mit alten Männern, Theater Arbeit Duisburg (TAD) e. V.
www.theater-arbeit-duisburg.de

»Rehe auf der Lichtung«
Stationen-Performance: eine ironische Betrachtung des Altseins, Dortmund Hauptfriedhof, artscenico e. V.
www.artscenico.de/projects

